

zu gewähren vermag. Genug: der Staatsmann, der Oekonom, der gebildete Menschenfreund haben aus der Gegenwart einen Stoff zum Nachdenken, aber auch eine Aufforderung zu umsichtigem und entschlossenem Handeln erhalten, wie dies nur in einer Zeit sein kann, die unleugbar mit einer vielfach ganz neuen Zukunft schwanger geht.

* Ulm, 1. Mai. Unsere Stadt war heute einige Stunden lang der Schauplatz tumultuarischer Excesse. Der über die immer höher steigenden Kartoffelpreise erbitterte Pöbel (ich sage absichtlich nicht Volk, da bei den später zu erzählenden Ausritten nur der niedere Theil der Bevölkerung, aber nur sehr wenige Bürger betheiligte waren) stellte heute auf dem Markte selbst die Taxe, und als die verkaufenden Bauern hierauf nicht eingehen wollten, nahm man ihnen ihre Vorräthe gewaltsam weg und vertheilte sie unter die Anwesenden. Hierauf zog eine große Menschenmenge unter das Kornhaus und hatte auch hier bald Jemanden gefunden, an dem sie ihre Wuth auslassen konnte. Der Kunstmüller Wieland zur Langmühle hatte hier eben einen ganzen Wagen Frucht gekauft, und zwar, wie man wissen wollte, zu einem Preise, der die ohnehin hohe Forderung des Verkäufers noch überstieg. Dies empörte die Umstehenden so, daß sie ihn vom Wagen herabbrissen, arg mißhandelten, vor sein Haus rückten und dieses zu demoliren angingen. Die Landjäger und Polizei waren zwar sofort zur Stelle, allein sie vermochten der immer größer werdenden schreienden und pfeifenden Menge nicht zu steuern, die inzwischen sämtliche Fenster eingeschlagen hatte, durch diese in das Haus eingedrungen war und inwendig Alles zertrümmerte. Eine zahllose Menge mit Mehl gefüllter Säcke wurden von den Wüthenden theils heimgetragen, theils ausgeschüttet, die Kassenvorräthe geplündert und auf die Straße, die Handlungsbücher und Briefe zerrissen und in das vorbeischießende Wasser geworfen. Die Wuth der Tumultuanten war so groß, daß sie sogar die Döfen einschlugen, die Fußböden aufrißen und stückweise aus den Fensteröffnungen schleuderten. Das anrückende Militair konnte der Wuth keinen Einhalt thun, es wurde sogar mit einem Steinhagel empfangen und mit abgerissenen Latten, Stangen u. nach der kleinen Abtheilung geschlagen. Am verwegensten zeigten sich bei diesen Scenen Weiber, welche auch bei der Mehlplünderung am thätigsten gewesen waren. Ich habe eine Weibgäre mit zerzaustem Haare gesehen, welche, obgleich sie über und über mit Kleie und Mehl beschüttet war, doch vier oder fünf Mal wieder durch das Comptoirfenster einstieg und neue Diebstähle verübte. Nach einer halben Stunde etwa kam die Cavalerie angerückt und säuberte den Platz zum Theil; doch kann man nicht behaupten, daß durch ihr Erscheinen der Tumult beendet worden wäre, die Excedenten zogen vielmehr aus eigenem Antriebe von dem Hause des Kunstmüllers fort vor die Bierwirthschaft und Brauerei „Zum jungen Hansen“, dessen Besitzer von den Armen in wegwerfenden Worten gesprochen haben sollte, und fingen an, dessen Baulichkeiten ebenfalls zu demoliren. In einem Nu waren die Fenster und Kreuzstöcke der untern Etage zertrümmert und die wüthende Menge in die innern Räume eingedrungen; Alles, was sie hier vorfand, wurde von ihr zerschlagen oder fortgeschleppt, und während eine Anzahl Tumultuanten in die prächtig meublirten obern Gemächer drang und dort ebenfalls mit der wildesten Bestialität Alles in Stücke schlug und zu den Fenstern herauswarf, wurde von den Andern vor dem Hause eine Wagenbarricade aufgeschlagen, sodas die Reiterei gehindert war, hier mit Erfolg zu agiren. Die Cavalerie mußte zwar während des Auf- und Abreitens ihre Gewehre laden, doch hat sie keinen Gebrauch davon gemacht, auch wurde nur von Einzelnen sehr selten, und zwar nur dann mit flacher Klinge eingehauen, wenn es die Nothwehr erforderte. Eine Abtheilung Infanterie stieg deshalb durch die Fenster in den Schauplatz der Verwüstung ein, verhinderte nicht ohne Schwierigkeiten weitere Verwüstungen und verhaftete einige der Wildesten. Aus dem Hause wurden aber immer noch volle Bierfässer weggetragen und aus dem obern Stock die Meubles geschleudert, durch deren Fall manche Verwundungen vorgekommen sein mögen. Einen Bäckergefelten, dem das Blut aus einer klopfenden Kopfwunde drang, sah ich ohnmächtig in ein Nachbarhaus tragen, und ein Lieutenant eilte ebenfalls in ein Haus, um sich dort von Blut zu reinigen; ein Steinwurf soll ihm die Wange zerschmettert haben. Nachdem noch eine Menge Verhaftungen vorgenommen, viele Verhaftete aber auch wieder sammt ihren geraubten Schätzen von Andern befreit worden waren, wurde endlich die Ruhe gegen 2 Uhr wieder ziemlich hergestellt.

Festungsbauarbeiter sah man nur wenige unter den Tumultuanten, doch ist man nicht ohne Besorgniß, daß sich mit dem Eintritt ihrer Feierstunde, 6 Uhr, die Ausritte wiederholen könnten. Inzwischen sind alle nur möglichen Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Stadtschultheiß Schuster, dessen Thätigkeit man dieselbe Gerechtigkeit widerfahren läßt wie dem schonenden Benehmen des Militairs, hat die Bürgerschaft vor das Rathhaus kommen lassen und sie da um Unterstützung seiner Anordnungen gebeten. In diesem Augenblicke, 5 Uhr, durchziehen Militair- und Bürgergardepattrouillen zu Fuß und Pferd die Straßen, auf den öffentlichen Plätzen stehen ebenfalls Reiterabtheilungen und Linientruppen, die demolirten Häuser sind dicht mit Militair besetzt und die Wachen verdoppelt. Die gleichen Sicherheitsmaßregeln sind für die Nacht angeordnet, und eine stadtschultheißamt-

liche Bekanntmachung verordnet soeben, daß heute Abend die Polizeistunde mit 10 Uhr eintritt und mit dem Schlage 10 Uhr alle Wirthshäuser zu schließen sind. Ferner wird unter Hinweisung auf die gesetzlichen Strafen das Zusammenstehen von mehr als acht bis zehn Personen auf den Straßen verboten, und sollen Zuwiderhandelnde entfernt und verhaftet werden.

* Ulm, 2. Mai. Es lagert heute eine so sonntägliche Ruhe über unserer Stadt, daß man entfernt nicht daran erinnert wird, wie sie gestern noch der traurige Schauplatz der ärgsten Gräueltaten gewesen ist. Zwar werden die Straßen in diesem Augenblicke immer noch von Patrouillen mit gezogenen Säbeln durchzogen, allein das kann in einer Garnisonstadt, in welcher außer den zu dem Festungsbau commandirten fremden Offizieren u. gegen dritthalbtausend Mann liegen, nicht auffallen, und mit Freude berichte ich: die Ruhe ist seit gestern Abend nicht wieder gestört worden. Hr. F. G. Wieland zur Langmühle hat der heutigen Ulmer Schnellpost ein Extrablatt beilegen lassen, worin er eine Correspondenz mit dem Stadtrathe veröffentlicht, wonach er schon vor dem Ausbruche der Unruhen sich erbaten hat, seine Mühle zum unentgeltlichen Mahlen von 1000 Simri städtischer Früchte herzugeben. Auf der Schranne scheint er sich unvorsichtig geäußert zu haben, was auch gewarnt worden, sie nicht zu besuchen. Hr. Fried zum Jungen Hansen ist sehr zu beklagen. Seine Bierstube gilt für einen Sammelplatz der Honoratioren, und er soll deshalb Tags vorher einigen Schanzern, die einen Trunk bei ihm nehmen wollten, das Bier verweigert, auch vor Jahr und Tag einmal eine unpassende Aeußerung gethan haben, die ihm aber gar nicht ähnlich sieht und in die er in keinem Falle den bösen Sinn hineinslegen wollte, welchen die aufgeregte Menge ihm unterstellte. Wie Dem aber auch sei, die Volksjustiz untersucht nicht lange, und Hr. Fried hat seine Unvorsichtigkeit sehr hart gebüßt. Das Herz blutete Einem bei diesem gräßlichen Anblicke; in der untern Etage des erst unlängst renovirten Hauses soll dem Wortlaute nach Alles zertrümmert und weggeschleppt worden sein. Sogar der Herd und sämtliche Küchengefährte waren zerschlagen. Die Meuterer waren durch das Hinterhaus eingedrungen, und ehe man vorn nur ahnte, daß Jemand darin sei, war bereits kein Stuhl mehr ganz. Im Wieland'schen Hause hatten die Demolanten ebenfalls einen Herd zerstört, den großen Kessel mit Mehl gefüllt und unter dem rohen Gelächter der Zuschauer fortgetragen. So arg übrigens auch die Verwüstung in beiden Häusern, mit Bestimmtheit darf man annehmen, daß der Betrag des Gestohlenen noch größer ist. Anerkennenswerth war die Schonung der Nachbarhäuser, deren Besißern gewissermaßen von Seiten der Tumultuanten Sicherheit „garantirt“ wurde.

* Meiningen, 3. Mai. Der Herzog hat für nothwendig anerkannt, daß für die gegen den steigenden Nothstand zu ergreifenden Maßregeln ein einfacherer und schleunigerer Geschäftsgang gehandhabt werde, und deshalb eine besondere „Abtheilung des Landesministeriums für die zu Binderung des Nothstandes zu ergreifenden Maßregeln“ organisiert, welche unter des Herzogs unmittelbarem Vorsitze das Geeignete beraten und beschließen wird. Alle Behörden und Staatsgenossen sind dieser Abtheilung ungesäumte Folge zu leisten schuldig, und deren Verfügungen sind an keinen Instanzenzug gebunden, ebenso wie Alles an sie unmittelbar gelangt. Die neue, interimistische Behörde hat bereits ihre Wirksamkeit damit angetreten, daß sie unterm 30. April im Regierungsblatt eine Bekanntmachung erlassen hat, womit einestheils Reichenschaft über Das, was von Seiten der Staatsregierung zu Abwendung des Nothstandes bisher bereits geschehen (100,000 Fl. wurden aus Landesmitteln zur Verfügung gestellt, außerdem 50,000 Fl. vom Herzog aus der Domainenklasse verwilligt, für Anlegung von Kornmagazinen wurde durch Aufkäufe Sorge getragen u.), andererseits aber auch eine klare und offene und die hin und wieder gehetzten zu trüben Ausichten auf die nächste Zukunft beseitigende Darstellung der jetzigen Lage der Dinge gegeben wird.

Heben wir einige desfallsige Stellen heraus, weil sie den gegenwärtigen Zustand so schildern, wie er wol fast in allen andern Ländern Deutschlands ebenfalls vorhanden ist. „Die plötzliche Steigerung der Fruchtpreise in der letzten Zeit zu einer seit dem Jahr 1816 nicht gekannten Höhe, sagt die Bekanntmachung, hat, wie in ganz Deutschland, so auch im Herzogthume die bange Besorgniß erregt, daß die Theuerung bis zur nächsten Aernste noch immer mehr zunehmen und zuletzt in einen wirklichen Mangel an den unerlässlichen Erfordernissen für den Lebensbedarf übergehen werde. Die ununterbrochene Verbindung, in welche sich die Staatsregierung nicht nur mit den Markorten in dem benachbarten Thüringen und Franken, sondern auch mit den entferntern größern Handelsplätzen, wie Halle, Magdeburg, Stettin, Bremen und Rotterdam, gesetzt hat, berechtigt jedoch schon jetzt zu der zuverlässigen Annahme, daß die Besorgnisse in jener Ausdehnung übertrieben sind, und das unnatürliche Aufschlagen der Fruchtpreise vielmehr nur das vorübergehende Ergebniß des unerwartet eingetretenen Witterungswechsels war. Nachdem die Witterung wieder milde geworden und die Saaten sich überall in dem erwünschtesten Stand erhalten haben; nachdem ferner die Wiedereröffnung der Schifffahrt die Häfen den bedeutenden überseeischen Getreidezufuhren zugänglich gemacht, hat auch das Mißtrauen, welches die vorhande-

um-
fangen
legten
beuht
entfer
gender
die B
wirklic
ben w
ten d
welcher
mern

*
reits
Norma
Grund
vom 2
Folge
der S
Staate
einer
der Pr

B
am 1.
königlic
ausfüh
den er
Verhan
zuerst
des Ge
Auerö
geeinig
Härte
achten
v. Bon
Landtag
von der
Bezieh
nothwe

andere
lung a
Bezieh
Beschol
derselbe
ihm Ein
ten stat
aus Ar
zu verw
verstand
kommen
firte,
andere
gehörten
abgeleh
gnädig
commiss
die Wie
wurfe
und nach
ausdrück
gann die
wissen, n

*
ferer ja
Lehrer
Da Po
Preußen
—, so
Gymnas
gar kein
der Ein
Mythie
der Mel
uns da
sen Th
Gottesb
stand.
Pfeifer